Ruderblatt

Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer

Aus dem Vereinsleben

Ein Leben am Rhein
- Erinnerungen

Unser neues Bootshaus

Regattasport

Vielfältige Regattaerfolge

Breitensport

Das Kirchboot und die
36. Vogalonga Venedig

1/2010

Inhaltsverzeichnis

Der Erste Vorsitzende ... 3

Aus dem Vereinsleben
Ball des Sports ... 4
Großer Bahnhof beim Anrudern ... 4
Ein Leben am Rhein – Erinnerungen von Erich Stopka (Teil 6) ... 6
Herrmann Fuchs 90 Jahre „jung“ ... 11
Hans-Gustav „HaGu“ Schug 80 Jahre ... 12
Unser neues Bootshaus ... 14

Regattasport
Der Doppelzweier FELIX ... 17
Siegerehrung 2009 ... 17
Zwischenstand der Regattasaison 2010 ... 19

Breitensport
Das Kirchboot der RG Speyer ... 21
Die 36. Vogalonga Venedig – Jungfernfahrt des RGS-Kirchboots ... 25
Nikolausrudern ... 27
Weihnachtsfußball einmal anders! ... 28
Fastnachtsrudern ... 28
Erste Jugendwanderfahrt 2010 oder „Katwittchen“ und die neun Zwerge ... 29

Allgemein
Verleihung der Ehrenabzeichen ... 32
Verleihung der Kilometerpreise ... 33
Verleihung der Wanderruderabzeichen ... 33
Wein-Sonder-Edition ... 34
Termine 2010 ... 34
Impressionen ... 34

Wir danken den Firmen Treppen Stahl, Rueff, Soltech Rieser Solartechnik, Stadtwerke Speyer, Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Kreis- und Stadt-Sparkasse Speyer für ihre Insertion.

Impressum

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer

Erster Vorsitzender:
Alfred Zimmermann

Vorsitzender Verwaltung:
Robert Gard

Vorsitzender Sport:
Dr. Norbert Herbel

Redaktion:
Angelika Schwager
Klaus Oeder
Günter Schuff

Layout:
Stefan Sigges

Homepage:
www.rg-speyer.de

Bilder: privat, Ansichten Bootshalle:
Ing. Büro Grebner Speyer

Der Erste Vorsitzende

Liebe Mitglieder,
nach dem langen und kalten Winter durften wir in gemütlicher Runde unsere Ruderinnen und Ruderer zum Anrudern mit Beifall begleiten. Unsere Jahreshauptversammlung war mit 100 Teilnehmern überaus zahlreich besucht. Der Verwaltungsvorsitzende stellte das neue Baukonzept vor, das einstimmig verabschiedet wurde. Drei Mitglieder wurden für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt, dies ist ein Hinweis auf unsere familiäre und traditionsreiche Rudergesellschaft. Nicht vergessen seien die Mitglieder, die für 25, 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurden. Der von mir vorgestellte Finanzbericht überzeugte ebenfalls die Mitglieder wie auch die sportlichen Erfolge, die unser Sportvorsitzender per PowerPoint super vorstellte. Damit und mit der Entlastung des Geschäftsführenden Vorstands wurde der Nachweis erbracht, dass die bisherige Arbeit des Erweiterten Vorstands erfolgreich und zukunftsorientiert verlaufen ist.
Positive Signale der SGD in Neustadt, die die Umwelt-Verträglichkeitsprüfung im Reffenthal durchzuführen hatte, und die als Voraussetzung für unseren Bauantrag und für die Änderung des Baunutzungsplans notwendig war, erreichten uns vergangene Woche, sodass wir weiter planen können. Anlässlich der nächsten Bauausschuss-Sitzung der Stadt Speyer wird das Ergebnis des Votums der Mitgliederversammlung vorgetragen werden. Dank an den Bauausschuss unter der Leitung von Robert Gard, besonderen Dank auch an Volker Klein, der uns kompetent mit Rat und Tat bei den Behörden zur Seite gestanden ist.
Im Sportbereich entwickelt sich unter der Leitung unseres Sportvorsitzenden viel positiver Aufschwung. Im Leistungssport sind wir mit Tim Lauer und Lars Bergström in der nationalen Spitze angelangt, im Junior B-Bereich wächst mit Paul Schwager ein weiteres Talent heran, das seinen Weg machen wird. Die übrigen Rennruderinnen und -ruderer, betreut von Peter Gärtner und Inga Bergström, stehen vor dem Bundesentscheid in Hürth. Die Kindergruppe um Danika Wettling wächst so wie auch die Zahl der Breitensportler um Ulrike Durein und Steffi Haase-Goos. Es wird weiter unsere Aufgabe sein, den Nachwuchs behutsam an den Leistungssport heranzuführen und die Aktiven vom Rudern zu begeistern.
Warten wir gespannt die Ergebnisse der Regattasaison ab. Wir drücken beide Daumen.

Alfred Zimmermann

Rueff
Bäder Regenwasser Heizung Solar
Vaillant
& ecopower
Warum macht ihre Heizung keinen Strom?
67346 Speyer Karmeliterstr.16 Tel 06232 / 71420 Fax: 623758
E mail rueff@ nexgo.de Internet:www Fa.Rueff.de

Ball des Sports

Der diesjährige Ball des Sports sollte einmal mehr ein Höhepunkt im Gesellschafts- und Sportlerleben in Speyer sein.
Der 06. März 2010 erfüllte ganz und gar unsere Erwartungen. Die Ruderfamilie und ihre Freunde, die drei Tische voll besetzten (54 mehr oder weniger Tanzwütige) waren zu Ehren unseres gewählten Sportlers des Jahres, Tim Lauer, so zahlreich erschienen. Neben dem Judosportverein waren wir einmal mehr der Verein, der am zahlreichsten vertreten war.
Der zuständige Vertreter des Stadtsportverbands, Rainer Kopf, führte durch ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Sondereinlagen. Höhepunkt des Abends war die Verleihung der Auszeichnungen zur Sportlerin, zum Sportler und zur Mannschaft des Jahres 2009 durch unseren Oberbürgermeister Werner Schineller.

Im Kreise seiner aktiven Mitruderer feierte Tim Lauer seinen Erfolg als Sportler des Jahres 2009, war er doch schon im Jahr 2008 mit der Vierermannschaft zur Mannschaft des Jahres ausgezeichnet worden.
Dank an alle Unterstützer dieser Leistung, besonderen Dank an Kirsten und Gerd Lauer sowie an seinen ebenfalls mitfeiernden Trainer Harald Punt.

Alfred Zimmermann

Großer Bahnhof beim Anrudern

Beim Anrudern der RGS konnte unser Erster Vorsitzender Alfred Zimmermann neben den Ehrenmitgliedern Jutta Kopf, Hermann Fuchs und Erich Stopka auch den Landtagsabgeordneten Dr. Axel Wilke, für die Kommunalpolitik Hansjörg Eger, Dr. Gottfried Jung, Markus Münch und Bürgermeisterin Monika Kabs begrüßen. Gerne gekommen waren auch die Vertreter des Stadtsportverbandes Nicole Engelhardt und Jürgen Kief. Eine Armada bestehend aus drei Vierern mit Steuermann, einem Achter und einem Einer ging nach dem traditionellen Wunsch des Ersten Vorsitzenden, „immer mindestens eine Handbreit Wasser unter dem Kiel zu haben", bei bestem Frühlingswetter zur ersten offiziellen Ausfahrt aufs Wasser. Bei relativ niederem Rheinwasserstand war es ein hartes Stück Arbeit für die Mannschaften, auf dem Strom in Richtung Badischer Hafen und Trompeterbau voranzukommen.

Eindeutig im Mittelpunkt des Anruderns stand die Präsentation des von Schreinermeister Jürgen Dorsch gebauten Kirchbootes. Die Ruderer hofften auf baldige Fertigstellung, es fehlten nur noch kleinere Teile des Innenausbaus, um spätestens bei der Kirchbootregatta am 4. Juli 2010 voll funktionsfähig zur Verfügung zu stehen. In den nächsten Tagen sollten die noch fehlenden Rollschienen eingebaut werden, sodass erste „Rudertests“ in Bälde erfolgen könnten. Jürgen Dorsch musste den anwesenden Gästen viele Fragen zum Bau des ersten in der Region konstruierten Kirchbootes beantworten.

In seiner Ansprache zeigte Alfred Zimmermann deutlich auf, dass die Anschaffung des aus der Initiative des Sportvorsitzenden Dr. Norbert Herbel hervorgegangen Bootes die finanziellen Möglichkeiten der Rudergesellschaft nicht belastet habe, da es gelungen sei, Spendenmittel einzuwerben. „Schon heute haben wir 28 Mannschafts-Meldungen zur Dritten Kirchbootregatta im Sommer. Dies wird eine große organisatorische Herausforderung, aber auch sicher wieder ein Höhepunkt im Sportleben der Stadt Speyer“, verriet Norbert Herbel.

Ein besonderer Dank galt unserem Verwaltungsvorsitzenden Robert Gard und seiner Frau Sabine sowie allen Helfer, die die zahlreichen Besucher hervorragend versorgten.

Angelika Schwager

Aufgeschnappt, Zitate beim Anrudern

„Es ist toll, man fühlt sich wie in einer großen Familie!“ Hermann Fuchs

„Damit ist die Veranstaltung beendet!“ Alfred Zimmermann (nach seiner Ansprache)

„Bei solch gutem Besuch macht die Organisation Spaß!“ Robert Gard:

„Achtung Pressefotograf!“ Günter Schuff (fotografierte für die RGS homepage):

Wir machen den Weg frei.

Mein Bild, meine Karte!

So individuell und einmalig wie Sie sind, so kann ab sofort auch Ihre VR-BankCard aussehen.

Wie Sie zu Ihrer persönlichen Bildkarte kommen, erfahren Sie bei Ihrem Berater oder im Internet unter www.volksbank-krp.de

DIE Bank der Region!

www.volksbank-krp.de

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Speyer · Neustadt · Hockenheim · Haßloch · Schwetzingen

Ein Leben am Rhein - Erinnerungen von Erich Stopka (Teil 6)

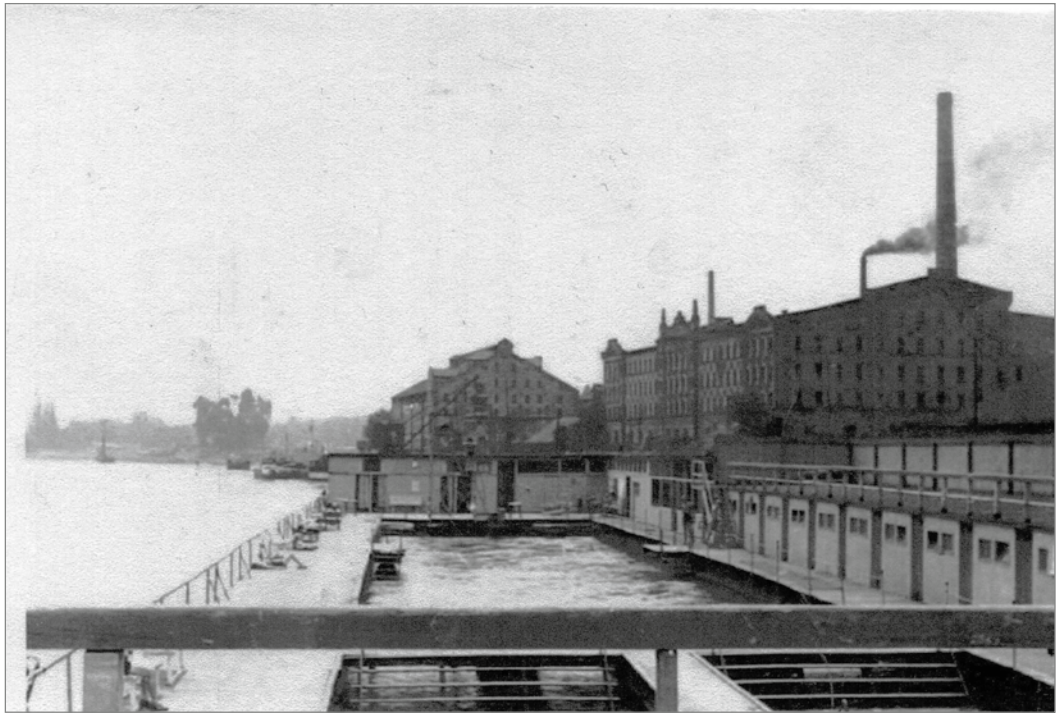
Das positive Echo auf meine Artikel veranlasste mich, noch einiges zu Papier zu bringen, was nur wenige persönlich erlebt haben.

So beginne ich mit der damaligen Badeanstalt, sie hieß ganz einfach „Schwimmschul“. Sie schwamm auf riesigen Tonnen auf dem Rhein und war durch Stahltrosse fest mit dem Ufer verbunden. Zwei gewaltige Baumstämme, v-förmig angeordnet, bildeten den vorderen Teil, sodass dies wie eine Bugspitze aussah. Das Ganze diente dazu, das auf dem Rhein schwimmende Treibgut um die Anlage herumzuleiten.

An Bord gab es Umkleidekabinen, Ruhezonen, drei Schwimmbecken und verschieden hohe Sprungbretter.

Man schwamm also im Rhein, da dieser durch die „Schwimmschul“ hindurch floss. Sprang oder stieg man dann ins Wasser, so war das Ganze schnell beendet, denn es war nicht möglich, gegen den Strom zu schwimmen. Also galt es nach wenigen Schwimmzügen den Ausstieg vorzubereiten. Am Ende des Beckens waren armdicke Balken waagerecht so angebracht, dass ein Schwimmer nicht hindurchgleiten konnte, die Strömung des Rheins jedoch ungehindert blieb.

Die vorerwähnten Balken waren überwiegend im Wasser und daher aalglatt. Näherte man sich also dem Ende des Beckens, war es zweckmäßig, zuerst mit den Füßen anzukommen, um so den



Unsere damalige Badeanstalt, die „Schwimmschul“

Aufprall abzufangen. Gelang dies nicht, wurde man mit Karacho an die Balken gedonnert und konnte später seine blauen Flecken zur Schau stellen.

Die „Schwimmschul“ war stets gut besucht, war dies doch die einzige Stelle, wo Bademeister eine überwachende Tätigkeit ausübten und so auch Kindern das Schwimmen ermöglicht wurde.

Übrigens, der Ankerplatz der „Schwimmschul“ war nur wenige hundert Meter unterhalb der Speyerbachmündung gelegen und kein Mensch kam damals auf die Idee, wegen des kaum geklärten Bachwassers nicht zu schwimmen.

In den letzten Kriegstagen wurde die „Schwimmschul“ stillgelegt und in den Neuen Hafen geschleppt. Es hieß damals, die Alliierten hätten auf dem Oberrhein Treibminen abgeworfen und so musste alles, was auf dem Rhein schwamm, in Sicherheit gebracht werden.

Gegen Kriegsende rückten die Alliierten immer näher an unsere Stadt heran und in den letzten Tagen flüchteten die verbliebenen deutschen Soldaten durch Speyer im Wissen, dass zu einer bestimmten Zeit unsere Rheinbrücke gesprengt werden sollte und so galt es noch rechtzeitig auf die badische Rheinseite zu kommen. Am 23. März 1945 sprengte die deutsche Wehrmacht unsere Brücke tatsächlich. Wir waren damals isoliert, der Rhein galt lange Zeit als Grenze zwischen der amerikanischen und unserer, der französischen Zone.

Die ehemalige Brücke lag in riesigen Teilen im Rhein und bildete eine unüberwindbare Schifffahrtssperre und erst nach langwierigen Bergungsarbeiten war wieder eine schmale Furt befahrbar. Die ersten Ruderfahrten auf dem Rhein waren nicht ungefährlich, denn wir mussten die im Wasser liegenden Brückenreste umfahren. Die Fahrrinne war derart schmal, dass jeweils nur ein Schiff die Durchfahrt wagen konnte. War also ein Talfahrer unterwegs, musste der Bergfahrer so lange warten, bis dieser die Engstelle passiert hatte. Uns Ruderern erging es ebenso. Auch wir mussten fast in der Strommitte liegend warten, bis wir unsere Fahrt stromaufwärts fortsetzen konnten. Es verblieb uns dafür nur die pfälzische Rheinseite mit ihrer starken Strömung.

Vis-a-vis vom Bootshaus, die gut besetzte Sandbank

Eine Rheinüberquerung war ursprünglich nicht gestattet. Später war es möglich, die amerikanische Zone mittels eines besonderen Passagierscheins zu erreichen. War man im Besitze eines solchen, so konnte man auf einem kleineren, nur für Fußgänger und Radfahrer ausgelegten Boot, der so genannten „Zonenkattel“ übergesetzt werden.

Nach und nach verbesserte sich die Situation und die Schiffe wurden wieder zahlreicher. Anfänglich gab es unter anderem tiefliegende Kiesschlepper, die wir gelegentlich anschwammen, an Bord kletterten, um dann nach einer kleinen Schiffsreise wieder an Land zu schwimmen. Das Anschwimmen wurde schwieriger, als die Schiffe moderner wurden und daher immer schneller fuhren.

Um an Bord zu kommen musste man versuchen, mit einem raschen Griff nach der Bordwand dort Halt zu bekommen. Dies geschah meist erst nach einem längeren Rutsch über die abgerundeten Nietköpfe, weshalb wir das Ganze als „Klavierspielen“ bezeichneten. Es gab jedoch Schiffer, die mit diesem Tun absolut nicht einverstanden waren. Einige jagten uns sofort wieder von Bord, andere teerten die Bordwand und freuten sich, uns das Anschwimmen unmöglich gemacht zu haben. War einem ein solch teeriger Missgriff passiert, konnte man die Badehose entsorgen und war noch lange mit der Reinigung teeriger Körperteile befasst.

Das blieb von der Rheinbrücke nach der Sprengung übrig

Später gab es riesige Raddampfer, in deren Schlepp sich sechs bis acht Lastkähne befanden. Die größten hießen: Uri, Schwyz und Unterwalden. Noch bevor sie überhaupt in der unteren Rheinschleife zu sehen waren, kündigten weit sichtbare Rauchwolken ihr Kommen an. Kreuzten diese Schleppzüge unsere Route, so mussten wir längere Zeit warten, bis wir unsere Fahrt fortsetzen bzw. den Rhein überqueren konnten. Die geschleppten Boote waren nämlich durch Stahltrossen mit dem Zugschiff verbunden, sodass sich durch die erforderlichen Abstände ein ewig langer Geleitzug bildete.

Aus einem in der Speyerer Tagespost erschienenen Artikel geht hervor, dass die Schleppzüge oft bis zu 1000 Meter lang waren!

Zu jener Zeit spielte sich das Strandleben überwiegend auf der unserem Bootshaus gegenüberliegenden Rheinseite ab, was die Aufnahme von der gut besuchten Sandbank dokumentiert. Bei entsprechendem Wasserstand glich der Strand einer Insel und so konnte man, ohne die Rheinströmung überwinden zu müssen, zwischen badischem Ufer und Sandbank rheinaufwärts rudern.

Nun einiges zum Vereinsleben. In der Nachkriegszeit gab es noch kein Fernsehen und so konnte sich das Leben in der Gemeinschaft, nämlich das Vereinsleben, entwickeln. Wie schon früher berichtet war unser Bootshaus besetzt und so wurden unsere Vereinsabende woanders und zwar im Restaurant Domnapf abgehalten. Diese Veranstaltungen waren stets gut besucht und man musste schon rechtzeitig da sein, wollte man nicht gerade noch auf dem letzten Schnäpperchen Platz nehmen.

Veranstaltungen größerer Art fanden damals in der „Alte Schwartzsche Brauerei“ statt. Im Winter durchgeführte Treffen oder gar Bälle erforderten neben der Entrichtung des Eintrittsgeldes auch ein so genanntes Brandopfer, denn man musste zusätzlich zwei Briketts mitbringen!

Nach einer gewissen Übergangszeit konnten wir endlich wieder unser Bootshaus im vollen Umfang nutzen und sämtliche Veranstaltungen in unserem geräumigen Saal bzw. den Nebenräumen durchführen. Neben den Jugend- und Aktivenversammlungen fanden auch die alljährlichen Hauptversammlungen hier statt. Ebenso kamen Konzerte zur Aufführung und die Kleinsten konnten dem Nikolaus alljährlich ihr „Gedichtchen“ vortragen.

Der Bogen der Veranstaltungen spannte sich von den zahlreichen Tanzveranstaltungen bis hin zu den Faschingsbällen. Bevor diese jedoch stattfinden konnten, hatten wir tagelang zu arbeiten und zu dekorieren. Magnus Gruber und später Hans-Georg Nessel waren die Künstler, unter deren Anleitung wir das Bootshaus verwandelten und dem jeweiligen Motto anpassten. (In diesem Zusammenhang wird auf die Seiten 66ff unserer Jubiläumsfestschrift – 125 Jahre RGS – verwiesen.)

Auch unsere damals hinter der Bootshalle befindlichen Umkleideräume (heutige Vorratsräume der Wirtschaft) wurden ausgeräumt und dekoriert, ja selbst eine Bar wurde gezimmert. Gelegentlich hatten wir auch hinter der Bartheke Dienst zu tun, was allerdings nur anfänglich Spaß machte. Warum dies so war versteht jeder, der mal in mehrstündiger Arbeit mit dem Daumen Sektkorken aus den Flaschenhälsen gedrückt hat. Überhaupt war Sekt das Getränk der Ruderer. Zu jener Zeit wurde auch unsere eigene

Unsere Power für Sie!

Wir sind ganz in Ihrer Nähe, wenn Sie trainieren ...

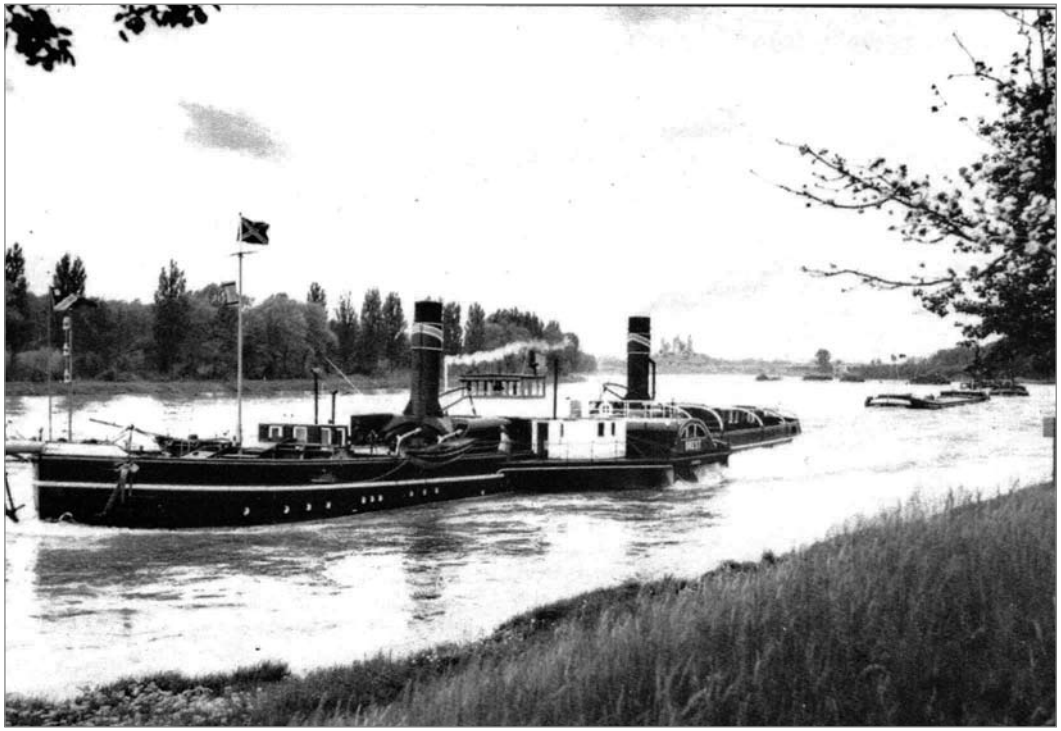
... mit unserer Energie, mit unserer Wärme, mit unserem Wasser und mit unserer Verantwortung für die Jugend.

Weitere Informationen:

Tel. 06232/625-1490

www.sws.speyer.de

STADTWERKE SPEYER GMBH



Die Schleppzüge waren teilweise 1000 Meter lang

Sektmarke, der „Riemenspritzer“ kreiert.
An Fasching selbst war ein solcher Andrang, dass nicht nur alle Stühle besetzt waren, nein, einige nahmen selbst auf dem Boden Platz. An solchen Tagen war von Tanzen nicht viel zu reden. Hatte man es bis zur Tanzfläche geschafft, so wurde man nur irgendwo hingeschoben. Man bewegte sich so, wie es die „Masse“ vorgab. Wir hatten für eine Saison immer Verträge mit einer Kapelle abgeschlossen und ließen uns durch deren Musik in die nötige Stimmung bringen. Das Wort „Bande“ kannten wir nur für laut tobende, ja fast schon grölende Ansammlungen von Menschen und so ist durchaus möglich, dass für singende und musizierende Gruppen die Bezeichnung „Band“ hiervon abgeleitet wurde.

Selbstverständlich tanzten wir auch stets an Silvester ins Neue Jahr hinein. Einmal zündete eines unserer damals jüngeren Mitglieder einen Knallkörper in der Nähe des Clubzimmerfensters, das daraufhin nicht mehr in der Lage war, die Winterkälte abzuhalten. Der Neujahrsfrühschoppen war somit gefährdet. Zum Glück war der Täter Sohn eines Glasermeisters und so konnte der Schaden noch rechtzeitig behoben werden.
Alle diese Veranstaltungen und auch die Vermietung unserer Räumlichkeiten an andere Vereine spülten einige Mittel in unsere Vereinskasse und so war es fast alljährlich möglich, ein neues Boot anzuschaffen.
Von einer anderen Sache muss auch noch berichtet werden und zwar aus der Zeit unserer Wirtschafterin Mathilde. Sie kam eines Tages auf die Idee und zwar lange bevor unser Altkanzler Kohl den ehemaligen russischen Präsidenten Gorbatschow mit dem pfälzischen Spezialessen bekannt machte, ein Saumagenessen zu veranstalten. Unsere Vereinsküche war dafür nicht ausreichend ausgerüstet, weshalb wir ersucht wurden, größere Töpfe mitzubringen. Es gelang ihr, mehrere Saumägen aufzutreiben und diese nach sorgfältiger Reinigung mit einem Füllsel zu versehen. Nachdem die Kolosse wieder zugenäht waren, begann ein mehrstündiges Kochen. Ebenso musste eine riesige Menge Sauerkraut zubereitet werden. Alle, die an diesem Essen teilgenommen hatten, waren voll des Lobes über die Kochkünste Mathildes.
Von der Vergangenheit nun ein Schwenk in die Gegenwart. Einige aus unserer damaligen Truppe sind trotz aller Beschwerden des Alters auch heute noch aktiv. Sie schätzen es schon, wenn man ihnen beim Aussteigen die Hand reicht und so eine kleine Unterstützung gewährt. Auch sind sie nicht ungehalten, wenn man beim Bootstragen Hilfe leistet. Diese noch rüstigen Seniorinnen und Senioren und auch andere ältere Mitglieder treffen sich heute noch in gewissen Abständen und gestalten das „Frühstück am Rhein“, wobei sich abwechselnd immer einige zusammentun, um alle zu bewirten. Es ist dann Gelegenheit, die früheren gemeinsamen Erlebnisse wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Erich Stopka

Hermann Fuchs 90 Jahre „jung“

Seit 1972 ist Hermann Fuchs Sportabzeichenprüfer der Rudergesellschaft Speyer und steter Motivator, der seinen Sportkameraden mit gutem Beispiel vorangeht. 2009 hat er zum 35. Mal – seit 1978 in Folge – bewiesen, dass die Anforderungen der „Olympiade der Breitensportler“ auch für ihn als Schwerbehinderten mit einem Grad der Behinderung von 80% zu meistern ist.

Der drahtige Senior verrät auch sein Rezept dazu: „Wichtig ist, dass man sich einfach nicht zu wichtig nimmt und gleich rumjammert, wenn es einem mal nicht so gut geht. Ich mach halt was ich kann, dann klappt es schon.“

Im Speyerer „Bademaxx“ ist Hermann Fuchs ein bekannter, gern gesehener Badegast, der routiniert seine Bahnen schwimmt. Das Bad und die freundlichen, fachkundigen Mitarbeiter mag er und jedes Jahr lässt er sich vom Bademeister dort seine 200 Meter-Zeit für das Sportabzeichen bestätigen.

Die anderen Disziplinen wie z. B. Hochsprung, Radfahren und 50 Meter-Lauf erledigt er nach gründlichem Vorbereitungstraining in der Halle bzw. im Sommer auf dem Sportplatz. Er will die Anforderungen nicht nur erfüllen, sondern das für ihn jeweils beste Ergebnis erzielen.

Soviel Ehrgeiz zeigt Hermann Fuchs auch nach wie vor in seiner Rudergesellschaft, wo er immer anzutreffen ist, wenn es darum geht Dinge um oder für den Sport zu erledigen. Ob Hilfestellung oder Beratung bei der Bootsreparatur, Ordnung in der Bootshalle zu schaffen oder die Pokale im Schaukasten und Clubzimmer neu anzuordnen, die Stellwände bei Präsentationen wie beim Ball des Sports oder bei Ehrungen zu dekorieren – für alles sorgt „de Hermann“, wie ihn seine Freunde in der RGS nennen.

Seit 1953 ist er hier Mitglied, 1984 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Er machte sich einen Namen als erfolgreicher Renn-Steuermann, z.B. des „Weschka-Vierers“, mit dem er als erstes Boot der Speyerer Rudergesellschaft die Farben Deutschlands beim Drei-Länderkampf in Bled, Jugoslawien vertrat. Viele der ehemaligen Kinderruderer, die heute als Leistungsträger im Verein engagiert sind, hat er als Trainer ausgebildet,. Er war Jugendwart, Haus-, Boots- und Gerätewart und Schriftführer.

In den Sommermonaten sitzt er nach getaner Arbeit gerne im Liegestuhl auf dem Rasen vor dem Bootshaus, sieht dem Treiben auf dem Wasser zu und gibt den Ausbildern und Jugendbetreuern immer noch wertvolle Tipps zu Bootseinstellung und Fehlerkorrektur. Ohne den Jubilar geht es im Verein einfach nicht, da sind sich die Ruderer einig.

Zu seinem 90. Geburtstag gibt es kein „dinner for one“, er feiert ihn bei guter Gesundheit natürlich in der Rudergesellschaft und im Kreise seiner großen Familie.

Bis die hier gezeigten Fotos zur Zufriedenheit von Hermann Fuchs „im Kasten“ waren, machte der sportliche Jubilar vier saubere Hechtsprünge und dreimal Rückwärtssalti jeweils vom Ein-Meter-Brett! Zwei Jugendliche kommentierten diese tolle Leistung mit „cool“ und etliche Badegäste applaudierten dem „tollen Hecht“.

Angelika Schwager

Hans-Gustav „HaGu“ Schug – 80 Jahre

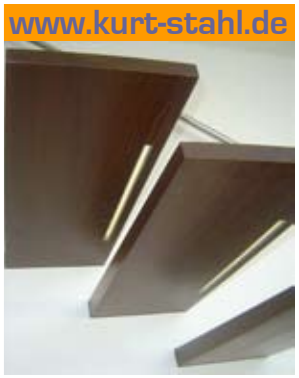
Mit einem Empfang anlässlich seines 80. Geburtstages ehrte die Rudergesellschaft Speyer am Samstag, den 21. November ihren Ehrenvorsitzenden Hans-Gustav Schug.
Er gilt als „Urgestein“ der Sportgeschichte im Verein, im Deutschen Ruderverband und im Schiedsrichterwesen. Eine große Gästeschar mit Vertretern der Stadtspitze, aus dem Stadtsportverband und jahrzehntelange Wegbegleiter aus seiner aktiven Zeit als Obmann des internationalen Schiedsrichterwesens, zusammen mit zahlreichen Freunden nicht nur aus der Rudergesellschaft Speyer, gaben sich im schönsten Bootshaus am Oberrhein an der Hafenspitze ein Stelldichein.
So durfte sich unser Jubilar neben vielen anderen Gästen über das Kommen des Vorsitzenden des Landesruderverbands Rheinland-Pfalz Uli Steinfurth und des Präsidenten des Sportbunds Pfalz Dieter Noppenberger sowie des Geschäftsführers Martin Schwarzweller freuen. Der ehemalige Vizepräsident des Sportbunds Pfalz Rüdiger Volb sowie der ehemalige Geschäftsführer Werner Tag demonstrierten ihre sportliche und menschliche Verbundenheit mit dem Geburtstagskind. „Sein“ Ruderverband Pfalz wurde u. a. durch Dr. Peter Stephan repräsentiert. Viele ehemalige Weggefährte im Schiedsrichterwesen und im Umweltausschuss gaben sich die Ehre, u. a. Friedrich Göbelt, Dr. Hans Mohr, Jäckel, Fritz Rempp, Teschke, auch das FISA-Mitglied Ingrid Dieterle befanden sich unter den Gratulanten. Die Vorsitzenden unseres benachbarten Rudervereins Rhenania Germersheim Roland Trauth und Michael Bockmeyer überbrachten ebenfalls Geburtstagsgrüße.

Als Höhepunkt der Matinee taufte der Jubilar Hans-Gustav Schug einen nagelneuen Renndoppelvierer des Landesruderbandes Rheinland-Pfalz auf den Namen „HaGu“, eine Abkürzung seines Vornamens, unter der er in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt ist.
Der Erste Vorsitzende der RG Speyer und Sportkreisvorsitzende Alfred Zimmermann betonte in seiner Ansprache, dass damit eine außergewöhnliche Persönlichkeit mit herausragenden Verdiensten um den Rudersport gewürdigt wird.
Und die Rudergesellschaft ist ihrem „HaGu“ zu ganz besonderem Dank verpflichtet. Hat sich der Jubilar doch als Geburtstagspräsente finanzielle Beiträge zum Bau unseres Kirchboots erbeten, die sich zu einem weiteren Baustein zu dessen Finanzierung aufsummiert haben.

Angelika Schwager

KURT STAHL GmbH
Holz- u. Metallverarbeitung I Treppen

- maßgefertigte treppen
- balkon- + terrassenkonstruktionen
- brüstungs- + balkongeländer
- tore + türen (im außenbereich)
- individuelle sonderanfertigungen
- vordächer
- carports
- skulpturen + plastiken
- rampen + stege



AUESTR. 16 I 67346 SPEYER I FON 06232 640622 I FAX 06232 640623

Unser neues Bootshaus

Seit vorletztem Jahr, unserem Jubiläumsjahr, sind wir offizieller Eigentümer eines Grundstücks im Reffenthal mit einer Größe von netto 6.464 qm. Dieses Gelände soll nach dem Willen der Mitglieder zukünftig unser Ausgangspunkt sein für den Ruderbetrieb des Leistungs- als auch des Breitensports. Das dafür notwendige Gebäude soll errichtet und die Steganlage installiert werden. Eine geeignete Ver- und Entsorgung ist dabei sicherzustellen und schwankende Wasserstände bis hin zur Überflutung sind zu berücksichtigen. Es gibt aber auch noch andere Hürden, allen voran die sogenannte Verträglichkeitsprüfung. Zur Realisierung unseres Bauprojektes ist es zunächst notwendig, die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen. Dies bedeutet:

Änderung des bestehenden Flächennutzungsplans und Aufstellung eines Bebauungsplans.

Für beide dieser Verfahren ist es notwendig, dass zunächst eine Verträglichkeitsprüfung nach Bundes-Naturschutz-Gesetz durchgeführt wird. Wir haben hierzu einen Gutachter beauftragt.

Dem ersten gutachterlichen Ergebnis zufolge ist die Errichtung eines Bootshauses auf unserem Grundstück unkritisch zu sehen. Ein Wermutstropfen ist jedoch, dass der Ruderbetrieb in weiten Teilen des Reffenthals einzustellen sei. Der zunehmend sorgsamere Umgang mit unserer Umwelt hat einige seltene Vogelarten veranlasst, in unserem Reffenthal wieder Ihre Brutstätten zu errichten.

Nach eingehender Beratung kamen wir zu der einhelligen Auffassung, dass es wenig zweckmäßig erscheint, ein Bootshaus zu errichten und im Gegenzug den Ruderbetrieb einzuschränken. Wir ließen verschiedene Varianten prüfen und konnten nach monatelangen Verhandlungen und Abwägungen folgendes Prüfungsergebnis entgegennehmen:

Unsere Begleitboote für den Trainingsbetrieb sind nach und nach auf emissionsarme Katamarane umzurüsten. Der dauerhafte Einsatz eines Megafons im Trainingsbetrieb wird wohl nicht gestattet. Der Ruderbetrieb von unserem Grundstück zum Rhein wird aber damit praktisch ohne Einschränkung möglich.

Die Ruderstrecke von unserem Grundstück in Richtung Rheinbrücke wird um gut 500 m gekürzt und in den Wintermonaten muss eine Ausweichroute gefahren werden. Diese Einschränkungen mögen dem einen oder anderen vielleicht unverständlich erscheinen, sie sind aber Ergebnis eines, wie wir meinen, für uns sehr guten Kompromisses. Wir erhalten damit noch immer eines der attraktivsten Trainingsgebiete im Südwesten und haben darüber hinaus vor allem Rechtssicherheit für unsere Nutzung auch für die nächste Generation.

Dieses Prüfungsergebnis wurde im März 2010 bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD) vorgestellt und hatte gute Aussichten auf Akzeptanz. Inzwischen haben wir aus Neustadt insoweit grünes Licht bekommen, als wir mit den weiteren Abschnitten des Genehmigungsverfahrens beginnen können.

Bis dato sind in dieses Verfahren unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit investiert worden. Wir können heilfroh sein, dass wir mit Volker Klein einen äußerst kompetenten Verfahrensführer in unserer Rudergesellschaft haben, der diese Aufgabe mit exzellenter Präzision durchgeführt hat.

Zum neuen Bootshaus im Reffenthal:

Die Außerordentliche Mitgliederversammlung im Herbst 2008 hat die anstehende Investition im Reffenthal beschlossen. Zur Erläuterung des Bauprojekts wurde eine Planung des Architekturbüros A.I.G. aus Kaiserslautern vorgestellt. Auf dieser Basis wurde dann, mit dem Votum der Mitgliederversammlung im Rücken, ein Förderantrag beim Land Rheinland-Pfalz gestellt. Aus diesem Antrag wurde letztlich im Dezember 2009 ein Zuwendungsbescheid.

Im Laufe des Jahres 2009 mussten wir die ursprüngliche Planung überdenken. Wir orientierten uns dabei an drei wesentlichen Fragen:

Was braucht die Rudergesellschaft?

Was ist für die Rudergesellschaft finanzierbar?

Was bekommen wir genehmigt?

Die ursprüngliche Planung stieß in Teilen auf Widerstand bei der Genehmigungsbehörde. Eine Werkstatt beispielsweise wird aus Gründen des Gewässerschutzes an diesem Standort zumindest in der zuerst geplanten Form nicht zulässig sein.

Aus wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten wurde auch gefordert, die Zusammenlegung der Gebäude zu prüfen. In diesem Zusammenhang haben wir ebenso das ursprünglich geplante Gebäudeniveau auf den Prüfstand gestellt. Zunächst war geplant, die Gebäude so auszuführen, dass sie bei extremstem Hochwasser durchflutet werden. Wir wollen nun das Gelände leicht anheben, damit alles im Trockenen bleibt.

Ich will nun nicht länger auf einzelne Überlegungen und Zwischenstufen der Umplanung eingehen, sondern direkt zum Ergebnis kommen. Wir haben, vereinfacht ausgedrückt, die beiden Bootshallen zusammengeschoben und das Funktionsgebäude obendrauf gesetzt. Aus dem Werkstattbereich wird ein Ersatzteillager und dieses wird in die Halle integriert. Nach gestalterischer und bautechnischer Optimierung ergab sich dann ein Ergebnis, das stark an unser Bootshaus am Alten Hafen erinnert.

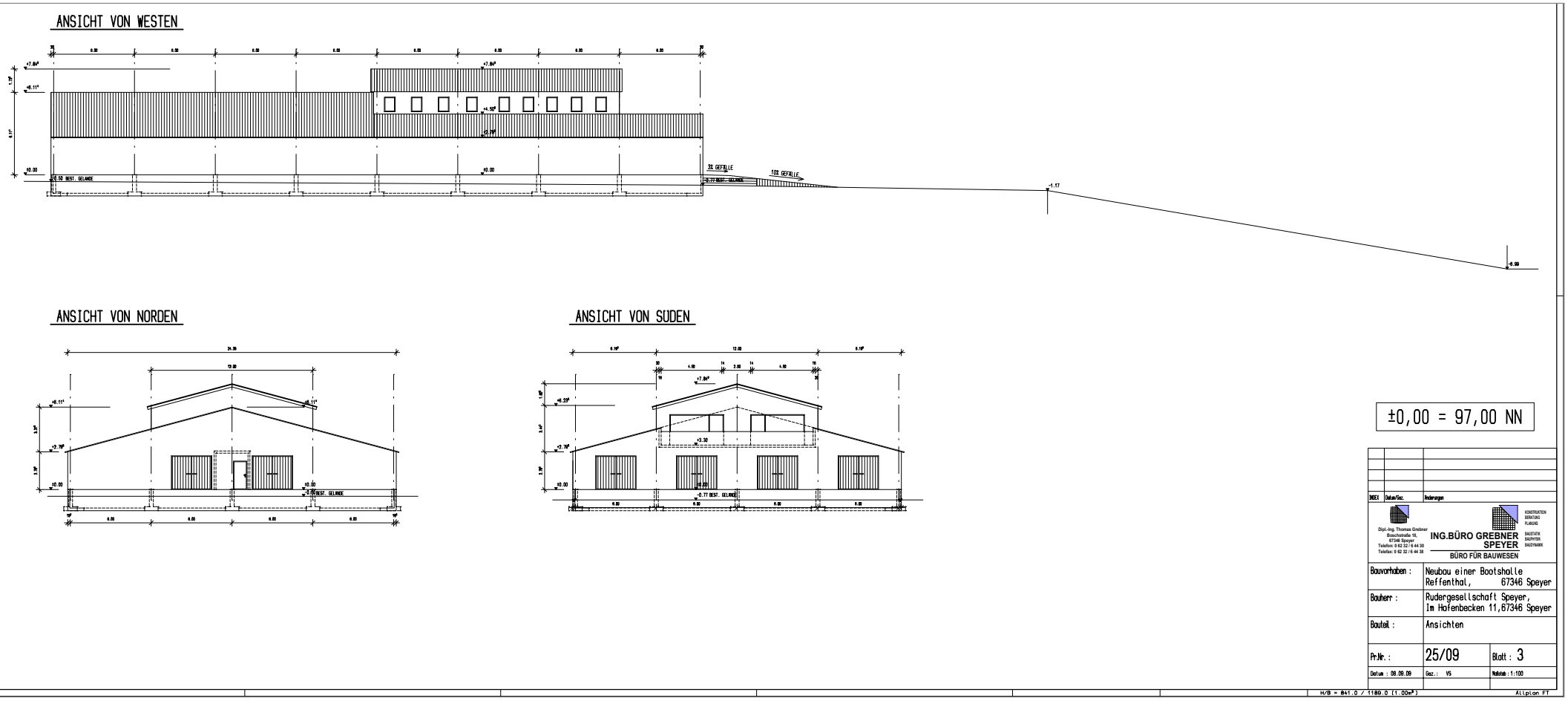
Der Grundriss des gesamten Objekts erstreckt sich über eine Fläche von ca. 1.150 qm. Es ist jedoch beabsichtigt, die Realisierung in zwei Bauabschnitte aufzuteilen. Nach Fertigstellung des ersten Abschnitts werden wir über eine Hal-

lenfläche von ca. 720 qm verfügen. Die beiden Bootshallen der ursprünglichen Planung hätten gemeinsam 700 qm ergeben, wären von der Fläche her also nahezu identisch. Mit der zweiten Ausbaustufe wird unsere Bootshalle dann noch einmal um 13 m länger.

Bereits mit der ersten Ausbaustufe erlangen wir die Möglichkeit, alle Boote aus dem Bestand der RGS in dieser Halle unterzubringen und wir hätten dann immer noch Platz für etwa 100 laufende Meter zusätzlichen Bootsmaterials. Dabei ist noch gar nicht berücksichtigt, dass wir sicherlich einige Boote an unserem Standort in

der Stadt belassen werden. Auch das aufgesetzte Funktionsgebäude mit Umkleiden, Duschen, Aufenthaltsraum, Küche u.s.w. wird mit einer Nutzfläche von ca. 385 qm weit über dem liegen, was wir bisher gewohnt sind. Als relativ niedriges und langgestrecktes Gebäude wird unsere Halle die bereits bestehende Bebauung außerhalb unseres Geländes in diesem Bereich abschließen. Aus Richtung der Landespflege sind derzeit keine Widerstände gegen diese Art der Bebauung erkennbar. Die Baukosten werden bei dieser überarbeiteten Planung niedriger ausfallen als bei der ursprünglichen. Dies ist auch dringend notwendig, denn nach unseren ersten Preisanfragen hat sich gezeigt, dass die ursprünglich veranschlagten Baukosten wohl gar nicht ausgereicht hätten. Die Aufteilung in zwei Bauabschnitte lässt uns auch die Möglichkeit, unser Projekt dem Bedarf und den verfügbaren Mitteln anzupassen. In dieser überarbeiteten Planung stecken ungeheuer viel Zeit und Arbeit, die ausschließlich ehrenamtlich erbracht worden ist. Wir werden auch weiterhin versuchen, auf externe Leistungen zu verzichten und somit Kosten durch Eigenleistung zu ersetzen. Einen besonderen Dank hierfür haben Thomas Grebner, Peter Josy und Johann Irlweck verdient.

Robert Gard



Der Doppelzweier FELIX

Im August 2008 mussten wir vom tragischen Tod unseres langjährigen Mitglieds Felix Rieser Kenntnis nehmen. Viele unserer Mitglieder haben ihn auf seinem letzten Weg begleitet. Wir haben ihn als fairen und kameradschaftlichen Sportsmann kennen gelernt aber auch als engagierten Streiter für die sozialen Belange in unserer Stadt und für die Ökologie. Unvergessen bleibt sein großes Engagement speziell im Jugendbereich der RG Speyer.

In dankbarer Erinnerung an unser zu jung verstorbenes Mitglied haben wir anlässlich des Abruderns 2009 einen Trainings-Doppelzweier mit dem Namen „FELIX“ in Dienst gestellt. Die Bootstaufe nahm Frau Christiane Reisinger-Rieser, die Witwe von Felix, vor. „So wird Felix weiterleben und der RGS-Jugend erhalten bleiben“ waren die Worte unseres Ersten Vorsitzenden anlässlich der Bootstaufe.

Klaus Oeder

Siegerehrung 2009

Die RG Speyer ehrte ihre Siegerinnen und Sieger der Rennrudersaison 2009 im Rahmen einer Siegermatinee im Rauch- und Schießclub Berghausen. Unser Erster Vorsitzender Alfred Zimmermann konnte unter vielen Ehrengästen auch die seinerzeit noch designierte Sportbürgermeisterin Monika Kabs begrüßen. Besonders willkommen geheißen wurde auch das Ehepaar Kühner in Vertretung seiner beiden Söhne Martin und Jochen Kühner, die in diesem Jahr den Weltmeistertitel im Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann gewonnen hatten. In seiner Festansprache ging Alfred Zimmermann auf die Wertigkeit von Siegen aus Sicht des Vereins und aus Sicht der Aktiven ein, verbunden mit dem Dank an die Trainer, Helfer, Eltern und Partner für die Unterstützung. Nur so war die in der 126-jährigen Vereinsgeschichte erfolgreichste Saison möglich.

Im Jahr 2009 errangen unsere Aktiven auf 26 Regatten, darunter auch Starts in der Schweiz, in Österreich, Tschechien und Norwegen, 126 Siege und zahlreiche weitere hervorragende Platzierungen. Unser Sportvorsitzender Dr. Norbert Herbel freute sich sichtlich, dass die Zahl der Siege innerhalb einer Saison nach zwölf Jahren eine neue Bestleistung darstellten und die Summe der ersten Plätze seit Bestehen der RGS auf nunmehr 2950 angewachsen ist.

Zunächst wurden von Danika Wettling die Ruderfertigkeitsabzeichen an die Rudernovizen Wolfgang Büchele, Christoph Butz, Jonathan Dünckel, Moritz Durein, Paul Erlenwein, Sebastian Gleixner, Manuel Grill, Patrick Kliesch, Tobias Koser, Maxim Schellepow, Felix Schlimme, Dominik Schweblik, Steffen Vollkommer, Tim Winnige und Dennis Zahn verliehen.

Besondere Erwähnung fanden die Titel bei den Südwestdeutschen Meisterschaften im Jungen-Einer (13 Jahre) durch Elias Dreismickenbecker, im Junioren B-Einer durch Tim Lauer und im Junioren B-Doppelzweier durch Jens Klein und Paul Schwager. Bei den Junioren A holten sich Felix Gard und Lars Bergström im Doppelzweier die Meisterehren. Im Doppelvierer und im Vierer ohne Steuermann siegten Felix Gard, Lars Bergström, David Gärtner und Tim Lauer. Der Jungen-Doppelvierer (13/14 Jahre) siegte

STEFAN SIGGES
Print und Digitalproduktion

» Konzeption & Gestaltung
» Marketingberatung

Corporate-Design | Logos | Geschäftsdrucksachen | Flyer | Broschüren | Bildbearbeitung | Marketingstrategie

Carl-Dupré-Str. 27
67346 Speyer

Telefon: 0 62 32 . 60 52 974
Fax: 0 62 32 . 60 52 953
Mobil: 01 76 . 96 20 01 11
www.kogema.de

mit Janis Wagner, Sebastian Sellinger, Martin Faber, Elias Dreismickenbecker und Steuerfrau Luca Pischem ebenso wie Inga Bergström in Renngemeinschaft im Juniorinnen B-Doppelvierer ohne Steuerfrau.

Viel Beifall erhielt Tim Lauer für seinen Bronzeplatz im Junior B-Einer bei den Deutschen Jugendmeisterschaften. Ebenso beklatscht wurden die FISA-World Masters-Sieger im Masters-Doppelzweier A, Peter Roland Gärtner und Lars Seibert und im Masters B-Doppelvierer ohne Steuermann Peter Faber, Ralf Burkhardt, Peter Roland Gärtner und Lars Seibert.

„Die Saisonhöhepunkte waren sicherlich die Doppelsiege beim Baltic Cup mit Tim Lauer, der erstmals im Junior A-Doppelvierer für Deutschland starten durfte, ebenso die Deutschen Sprintmeisterschaften für die Speyerer Doppelzweier bei den Junioren B mit Tim Lauer und Jens Klein sowie bei den Junioren A mit Felix Gard und Lars Bergström", betonte der Sportvorsitzende Dr. Norbert Herbel.

Insgesamt konnten sich 30 Ruderinnen und Ruderer aller Altersklassen in die Siegerliste eintragen. Sehr erfolgreich waren erneut die Jungen und Mädchen bis 14 Jahre. Auch bei den Juniorinnen und Junioren, 15 bis 18 Jahre, gab es eine wahre Medaillenflut. Die zahlenmäßig stärkste Gruppe mit siebzehn Regattateilnehmern waren auch in diesem Jahr die Masters ab 27 Jahre.

Beate Wettling, verantwortlich für das Schulrudern, freute sich, Marcel Meichle, Florian Kalinke, Marius Schüle, Filipp Wirth, Tobais Mehlem und Max von Ostrowski für den Landessieg im Jungen II-Gig-Doppelvierer mit Steuermann beim „Jugend-trainiert-für-Olympia"-Wettbewerb ehren zu können.

Für die Saison 2009 wurden auch wieder die begehrten Rennruderernadeln verliehen. Für mindestens 15 Siege erhielt Paul Schwager die bronzene Rennruderernadel, für mindestens 25 Siege erhielten Janis Wagner und Sebastian Sellinger die silberne Ausführung und Gold für mindestens 50 Siege wurde Jens Klein verliehen.

Zum Abschluss des großen Ehrungsreigens galt der Dank den Trainern Harald Punt und Rainer Manfred Groß für ihre großartige Motivationskraft und ihr erfolgreiches Engagement sowie Daniel Grebner für seine unersetzliche Hilfe bei Regatten. Alfred Zimmermann dankte besonders allen ehrenamtlichen Helfern, insbesondere den Müttern, die die Koch- und Fahrdienste an den Wochenenden übernommen hatten.

Damit allen Rennruderern beim Training endgültig klar ist, wer das Sagen hat, erhielt Harald Punt ein ganz besonderes T-Shirt mit dem Aufdruck „**The Boss**, *you got it?* **Good!**"

Angelika Schwager

Martin Faber

Zwischenstand der Regattasaison 2010

Zum Saisonstart gingen die ersten Glückwünsche an unsere RGS-Mitglieder Martin und Jochen Kühner, die bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften in Brandenburg/Havel Deutscher Meister im Leichtgewichts-Zweier-ohne Männer A wurden. Beim Juniorentest ruderten unsere Junioren A (17/18 Jahre) Lars Bergström und Tim Lauer im Zweier-ohne auf Platz 3 im C-Finale – das bedeutete immerhin Platz 15 unter den 41 Teams aus ganz Deutschland.

In Mannheim traten erstmals die Aktiven der Trainingsgruppe von Peter Roland Gärtner an und verbuchten mit Elias Dreismickenbecker einen Sieg im Jungen-Einer (14 Jahre). Mit seinem Partner Janis Wagner setzte sich Elias auch im Doppelzweier durch. Paul Schwager und Martin Faber im Junior B-Doppelzweier komplettierten den Erfolg.

Als nächstes stand die Offenbacher Regatta auf der Agenda – mit neun Siegen kehrte das Speyerer Ruderteam um die Betreuer Daniel Grebner und Inga Bergström in die Domstadt zurück. Das Duo Dreismickenbecker/Wagner im Jungen-Doppelzweier (14 Jahre) distanzierte die Konkurrenz um über eine Minute. Zwei Siege fuhr Sebastian Sellinger im Leichtgewichts-Einer Junior B, Leistungsklasse III ein. Julia Hoffmann im Juniorinnen-Einer A (17/18 Jahre), feierte in der Leistungsklasse III die beiden ersten Siege in ihrer noch jungen Ruderkarriere. Den Vogel schoss Paul Schwager ab, der bei seinen vier Starts unbesiegt blieb – zweimal im Junior B-Einer und zweimal mit Partner Martin Faber im Junior B-Doppelzweier.

Die 76. Heidelberger Regatta brachte 13 Erfolge für die RG Speyer. Das Duo Dreismickenbecker/Wagner siegte je zweimal im Doppelzweier als auch in den jeweiligen Einerkonkurrenzen (hier gab es für Elias einen Doppelsieg). Im Leichtgewichts-Einer Junior B (15/16 Jahre) Leistungsklasse III siegte Sebastian Sellinger zweimal, mit seinem Partner Tobias Kliesch verbuchte er einen weiteren Sieg im Leichtgewichts-Doppelz-

Julia Hoffmann

Regatta in Mannheim

V. l. n. r.
Andreas Kabs
Martin Gärtner
Ralf Burkhardt
Peter Gärtner

Martin Faber, Paul Schwager

Maximilian Prka, Paul Schwager

weier Junior B. Paul Schwager sicherte sich einen Sieg im Junior B-Einer und zusammen mit Martin Faber zwei Erfolge im Doppelzweier der Junioren B. Tim Lauer im Junior A-Einer komplettierte die Erfolgsstatistik des Rudernachwuchses der RG Speyer.

Die Masters griffen erstmals ins Regattageschehen ein und sicherten sich im Doppelvierer ohne Steuermann in der Besetzung Ralf Burkhardt, Andreas Kabs sowie Peter Roland und Martin Gärtner einen klaren Start-Ziel-Sieg.

Die Erste Internationale Junioren-Regatta am 8./9. Mai in München/Oberschleißheim führte die Nachwuchselite aus 18 Nationen zusammen. Im Feld vieler Medaillengewinner der letzten Junioren-Weltmeisterschaften gingen von der RG Speyer Trainer Harald Punts Aktive Tim Lauer und Lars Bergström unter anderem im Junior A-Achter der Renngemeinschaft mit RC Nürtingen/Offenbacher RG Undine/Hanauer RG/Schweinfurter RC/Mannheimer RV an den Start. Nach der Finalqualifikation mit Platz 3 im Vorlauf gelang diesem Team der Coup der Regatta in der Königsklasse. In einem Herzschlag-Finale kämpfte sich das Südteam auf der Ziellinie an den „Nord-Achter“ heran und das Kampfgericht konnte bei der Auswertung des Zielfotos keinen Sieger feststellen. So gab es ein im Rudersport ganz seltenes totes Rennen und beide Teams konnten sich über ihren Erfolg freuen.

Vorletzte Station vor den Deutschen Jugendmeisterschaften war die Kölner Junioren-Regatta auf dem Fühlinger See. Trainer Punt setzte in Abstimmung mit Landestrainer Sens erstmals einen Junior B-Doppelzweier mit Paul Schwager und seinem Ruderkollegen Maximilian Prka vom GTRV Neuwied zusammen. Das Duo har-

monierte schnell und sicherte sich gleich mit einem Sieg die Startberechtigung für das A-Finale, wo die beiden mit nur drei Zehntelsekunden Platz eins verfehlten. Im Einer der Junioren B erkämpfte sich Paul Schwager einen weiteren Erfolg.
Hamburg sah unsere Junioren Paul Schwager, Lars Bergström und Tim Lauer bei der größten deutschen Junioren-Regatta mit über 2500 Teilnehmern am Start – der letzte Härtetest für die Ende Juni stattfindenden Jugendmeisterschaften in Essen. Der in Köln neu formierte Junior B-Doppelzweier (15/16 Jahre) mit Paul Schwager und Maximilian Prka (GTRV Neuwied) sicherten sich mit Platz 2 im Vorlauf die Teilnahmeberechtigung am A-Finale. Mit Platz 5 sicherten sich die beiden ihre Qualifikation für die Meisterschaften.
Der Junior A-Achter der Renngemeinschaft RG Speyer/Offenbacher RG/Schweinfurter RC/Hanauer RG/Ulmer RC/RC Nürtingen mit unseren Aktiven Lars Bergström und Tim Lauer verfehlte um 2 Sekunden den dritten Platz; dennoch zeigte sich Trainer Punt für die Achterkonkurrenz bei den Jugendmeisterschaften optimistisch.
Der Masters-Doppelvierer mit Ralf Burkhardt, Andreas Kabs, Peter Roland und Martin Gärtner absolvierte derweilen in Sarnen (Schweiz) zwei Vorbereitungsrennen für seinen Saisonhöhepunkt, die Euro Masters in München Ende Juli. Zwei zweite Plätze waren ihre Ausbeute.
Die RG Speyer drückt allen Aktiven und besonders den Teilnehmern an den Meisterschaften die Daumen für die zweite Hälfte der Regattasaison.

Norbert Herbel

Das Kirchboot der RG Speyer

Der Erfolg der Ersten Speyerer Kirchboot-Regatta im Jubiläumsjahr 2008 machte Appetit auf die Erweiterung des RGS-Bootsparks um ein eigenes Kirchboot. War zunächst noch der Kauf eines solchen Boots in Finnland angedacht, so kam es aber nach der Anregung von Peter Roland Gärtner zum Projekt des Baus eines Kirchboots in Speyer und zwar bei Schreiner- und Bootsbaumeister Jürgen Dorsch.
Schnell fanden sich Freunde bereit, die die „Initiative Kirchboot für die RGS“ unterstützten und spontan die erforderlichen Mittel für die Beschaffung des Materials spendeten. Ein zusätzlicher wertvoller Finanzierungsbeitrag des Projekts erfolgte über eine Aktion unseres Ehrenvorsitzenden HaGu Schug, der anlässlich seines 80. Geburtstags um Spenden für das Kirchboot warb. Auf diese Weise kam ein weiterer erklecklicher Betrag zusammen.

Der Bootsbauer Jürgen Dorsch

Groß war auch die Überraschung, als sich im Adventskalender der Kreis- und Stadtsparkasse am 23.12.2009 hinter dem Türchen 23 ein Zuschuss von 5.000 € zu unserem Projekt verbarg. Viele weitere, der RGS wohlgesonnene Spender schließlich ermöglichten es, nicht nur das Boot, sondern auch die Riemen, den erforderlichen Transporter und eine hochwertige Bootsabdeckung anzuschaffen. Insgesamt erforderte das Projekt über 27.000 €. – Das Budget der RG Speyer wurde dabei nicht in Anspruch genommen, da der gesamte Betrag über Spenden bereitgestellt werden konnte. Hierfür sei allen Spendern auch auf diesem Weg nochmals ganz herzlich gedankt.
Der Bau des Kirchboots ist schnell geschildert, wenngleich sich die Arbeiten doch über einen längeren Zeitraum hinzogen. Mangels vorhandener Baupläne (diese werden von den Finnen als Betriebsgeheimnis wohl gehütet) wurde im Januar 2009 das Karlsruher Kirchboot des RV Wiking nach Speyer gefahren und die Form abgenommen. Das Boot sollte nachgebaut werden, allerdings so in der Form verändert, dass der Ruderabstand auf allen Plätzen nebeneinander gleich sein sollte. Luftkästen sollten Stauräume für Wanderfahrten bieten, konventionelle Dollen das Rudern mit drehbarem Blatt ermöglichen. Zwei durchgehende „Monorail“-Schienen sollten dem Boot Stabilität in der Längsachse verleihen.
Nach der Formabnahme rechneten Computer das Bootsmodell aus und die Bauplatten aus

Die Spenden von Einzelpersonen:

Charlie Scheurer, Klaus Disqué, Peter Roland Gärtner, Klaus Oeder, Dr. Norbert Herbel, Dr. Dieter Guhl, Ralf Burkhardt, Daniela Schuff, Michael von Stumberg, Dr. Bernd Marczinke, Ralf Mattil, Martina del Rosario, Hans-Jürgen Große, Horst Kreckel, Horst Neubauer, Mike Konceli, Robert Huber, Sigrid Schuh, darüber hinaus viele Gäste des Geburtstagsempfangs für unseren Ehrenvorsitzenden und auch Gönner unseres Projekts, die nicht genannt werden wollen.

Der Initiator
Dr. Norbert Herbel

„vom Germanischen Lloyd zertifiziertem Schiffsbausperrholz aus Red Cedar“ wurden entsprechend gefräst. Jürgen Dorsch baute vor seiner Werkstatt ein Arbeitszelt auf, um das 12 m lange und über 2 m breite Schiff aus den gefrästen Planken zusammenzubauen.

Im Oktober 2009 erfolgte die Kiellegung, bei der die eingeladenen RGS-Mitglieder erstmals die Dimensionen des Kirchboots richtig wahrnahmen. Großer Schreck im Frühjahr, als der Sturm das Arbeitszelt zerstörte und ein Stahlträger das Kirchboot Gott sei Dank nur leicht beschädigte. Die endgültige Fertigstellung erfolgte dann in der RGS im Trakt neben der Trainingshalle; so konnten alle im Alten Hafen trainierende und rudernde Mitglieder die letzten Arbeiten bis zum Stapellauf verfolgen.

Offiziell erfolgte die erste Ausfahrt mit dem Kirchboot am 16. Mai 2010 zusammen mit einigen Mannheimer Ruderkollegen als Probefahrt für die eine Woche später geplante Jungfernfahrt des Kirchboots zur Vogalonga Venedig. Dieser Reise ist ein eigener Beitrag gewidmet. Zum Redaktionsschluss (7. Juni) wartet das Kirchboot jetzt auf seine offizielle Taufe am 3. Juli und den ersten Einsatz bei der Dritten Speyerer Kirchboot-Regatta am 4. Juli 2010.

Norbert Herbel

.... mit Lautsprecheranlage

.... mit einem Innenausbau vom Feinsten

SIEGFRIED
KP 1841

Die 36. Vogalonga Venedig – Jungfernfahrt des RGS-Kirchboots

Am Freitag, dem 21. Mai 2010 führte die erste Reise des Speyerer Kirchboots nach Venedig zur 36. Vogalonga. Diese traditionell am Pfingstsonntag stattfindende Boots-Auffahrt verzeichnete dieses Jahr die Rekordzahl von 1.640 Booten aller Kategorien mit insgesamt über 5.500 Teilnehmern. Ruderboote vom Rennachter bis zum Hochsee-Einer, Kajaks, Kanadier, Drachenboote, prächtige Gondeln mit bis zu 22 Ruderern – und mittendrin unser neues Kirchboot, als Repräsentant der Metropolregion Rhein-Neckar, besetzt mit sechs Teilnehmern des Mannheimer Ruderclubs (unter Führung des Vorsitzenden Dr. Michael Zirnstein) und der RGS-Mannschaft Ingrid Schneider, Bernd Marczinke, Ralf Mattil, Charlie Scheurer, Jürgen Bergström, Günter Schuff, Klaus Disqué und Norbert Herbel.

Leider fiel Claudia Mößner kurzfristig wegen Krankheit aus, aber vor Ort in Venedig war unser Kirchboot-Bauer Jürgen Dorsch, der dankenswerterweise als Steuermann einspringen konnte.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit unserem Zugfahrzeug ging es freitags erst gegen 10:30 Uhr in Speyer los und nach rund 12-stündiger Fahrt war Mestre erreicht. Dort erwarteten uns weitere mit dem Flugzeug angereiste Kirchboot-Ruderer; gemeinsam wurde samstags morgens das Boot zum Hafen gefahren und eingekrant. Eine kurze Probefahrt über die Lagune zur Kanaleinfahrt nach Venedig, dann gab es für alle einen freien Nachmittag zur Stadterkundung.

Am Tag der Regatta war früh Aufstehen angesagt, 6:00 Uhr Frühstück und auch unser Steuermann war schon per Vaporetto und Bus zu unserem Team gestoßen. Bei 25 Grad und strahlend blauem Himmel trafen wir uns am Hafen mit den Mannheimern und unsere Karlsruher Freunde vom RV Wiking machten sich ebenfalls auf zum Start. Auf dem Weg zum Canale Grande kamen aus den Seitenkanälen immer mehr Boote und gegen 8:30 Uhr bogen wir in die Lagune vor dem Markusplatz ein, begleitet von italienischer Opernmusik. Das war für jeden von uns ein einmaliger emotionaler Moment. Die erfahrenen Karlsruher lotsten uns in das vordere Feld und wir hatten einen herrlichen Blick auf Venedig und die sich sammelnden Boote aus vielen Nationen. Über uns kreisten Hubschrauber und filmten dieses farbenprächtige Feld.

Kurz vor neun der Kanonenschuss und die Armada setzte sich in Bewegung. Jürgen Dorsch hatte alle Hände voll zu tun, unser Kirchboot zwischen Paddlern, Ruderern und Gondolieri durchzulavieren. Besonders die Engstellen bei den Wendepunkten waren kritisch, da lag schon mal ein Ruderboot quer – Jürgens Paddler-Kommandos „halbe Kraft mit vollem Druck auf die Blätter“ sorgte da schon mal für Heiterkeit unter der Rudercrew. Am malerischen Burano vorbei und durch die Glasbläserinsel Murano – überall wurden die Boote von den Zuschauern begeistert empfangen.

Nach knapp zweieinhalb Stunden war wieder die Einfahrt nach Venedig erreicht, wo wir von unserer Landmannschaft erwartet wurden. Durch den Canale Canareggio ging es wieder zum Canale Grande, zum zweiten Mal unter der Rialto-Brücke hindurch und das Ziel Santa Maria della Salute war erreicht. Jeder Teilnehmer wurde

vom Streckensprecher namentlich begrüßt und die Medaillen wurden überreicht. Die Karlsruher waren schon längst im Ziel (hinter drei Achtern waren sie unseres Wissens das schnellste Boot) und hatten uns direkt an der Kirche einen Liegeplatz reserviert.

Dort erholten wir uns im Schatten und schauten eine Weile dem bunten Treiben zu – dann steuerte uns Jürgen zunächst gegen den Strom der anderen Boote wieder ein Stück zurück in den Canale Grande; zielsicher führte er uns über enge Seitenkanäle wieder zum Eingangskanal, wo wir ihn absetzten. Den Rest der Strecke zum Einsetzpunkt in Mestre durfte dann Ingrid als Steuerfrau absolvieren und dreizehn Männer hörten auf ihre Kommandos. Ein kühles Bier im Bootshaus von Mestre setzte den Schlusspunkt unter eine wahre Traumtour.

Es bleibt nur noch ein ganz herzlicher Dank an Dieter König vom Karlsruher RV Wiking für die logistische Unterstützung, Günter Schuff und Jürgen Bergström für ihre absolute Fernfahrerqualität und Charlie Scheurer für die gesamte Organisation. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön geht an die Kirchboot-Sponsoren der RG Speyer, die aus privaten Gründen bei der Jungfernfahrt nicht dabei sein konnten. Für sie ist nächstes Jahr schon ein Platz im Kirchboot reserviert – am Pfingstsonntag 2011 startet die 37. Auflage der Vogalonga Venedig!

Norbert Herbel

Nikolausrudern

Weihnachtsfußball einmal anders!

Wie alljährlich fand auch dieses Jahr wieder, man muss es sagen, der traditionelle „Heiligabendkick“ auf den Domwiesen statt. Manchmal bei bestem Wetter und Sonnenschein, manchmal auch bei Regen und Schlamm oder bei Schnee und Eis. Bislang ist es keinem Wetter gelungen, die Fußballlaune zu verderben. In jedem Fall gibt es immer einen großen Gewinner: Der Spaß! ...und in jedem Fall gibt es auch immer einen Verlierer: Die Klamotten! Wie so oft wird zunächst etwas für die Kondition getan und ordentlich Fußball gespielt, der dann mit zunehmender Spieldauer immer mehr in Rugby übergeht. Damit schon alle Appetit fürs nächste Jahr bekommen hier die Impressionen eines glücklichen Teams: Auch im nächsten Jahr gibt es bestimmt wieder selbstbereiteten Glühwein von unseren Ruderkameraden.

Fastnachtsrudern

Bei Schnee und Kälte machten sich am Fasenachts-Sonntag sechs Unentwegte auf nach Rheinhausen.

Dort wurden sie schon von den Narren erwartet.

Nach der Einkehr in der „Alten Post“ wurde noch die Eisdecke im Berghäuser Altrhein getestet,

bevor dann das winterliche Speyer wieder erreicht wurde.

Trotz „kalte Fieß“ hat‘s allen Spaß gemacht!

Erste Jugendwanderfahrt 2010 oder „Katwittchen“ und die neun Zwerge

Die Vorfreude war groß bei den zehn Jugendlichen der RGS, als sie am Morgen des Fronleichnamtages um 7 Uhr zu ihrer ersten Jugendwanderfahrt diesen Jahres aufbrachen. Neben einigen Eltern brachte auch unser Erster Vorsitzender, Alfred Zimmermann, die junge Truppe mit Teilnehmern im Alter von 13 bis 16 Jahren zu unserem Startpunkt beim RC Rastatt am Goldkanal. Zusammen mit fünf erfahrenen Betreuern, darunter die Fahrtenleiterin Ulrike Durein, gingen die drei Doppelvierer mit Steuermann auf die Strecke. Kathrin und die neun Jungs konnten sich im 2,5 km langen Goldkanal erst einmal mit dem Bootsmaterial, der Einteilung und den aus Sicherheitsgründen angelegten Schwimmwesten vertraut machen. Auch die Betreuer nutzten die Gelegenheit, sich auf die erhöhte Schlagzahl und die zumindest teilweise etwas verkürzte Schlaglänge der eifrigen Jugend einzustellen.

Als wir am Rhein ankamen, zeigte sich dieser in seiner vollen Größe. Der hohe Wasserstand überspülte die Buhnen, erweiterte die Wasserfläche und – was uns besonders viel Spaß bereitete – beschleunigte die Strömung. So fuhren wir in flotter Fahrt den Fluss hinab.

Es gab viel zu sehen: Auf der Backbordseite unser Nachbarland Frankreich bis hin zur alten Lauter, auf der Steuerbordseite das markante Gebäude der alten Zollstation Neuburg und schon bald danach wurden die Schornsteine der Karlsru-

her Kraftwerke sichtbar. Nach der ersten Rast im Wörther Hafen bei einer großen Sandinsel mit Sandbergen war das Einschwenken in den Hochstätter Altrhein zur legendären Insel Rott natürlich Pflicht. Doch vor der Einkehr in das idyllisch im Naturschutzgebiet liegende Lokal hatten die jungen Ruderer noch das Aussteigen ohne bequeme Pritsche zu erlernen, was für eine Wanderfahrt unerlässlich ist.

Am späten Nachmittag erreichten wir das Fahrtziel des ersten Tages, den Ruderverein Rhenania Germersheim. Hier wurden wir von den Vorsitzenden Roland Trauth und Michael Bockmeyer freundlich begrüßt und bestens verpflegt.

Die guten Matratzen in den Betten versprachen entspannten Schlaf. Jedoch erfüllte sich die Hoffnung, die Jugendlichen würden vor Müdigkeit bereits früh in die Federn fallen, leider nicht; das Gegenteil war der Fall und so schliefen die allermeisten etwas weniger als erhofft.

Am nächsten Tag stand dann die Fahrt von Germersheim durch den schönen Lingenfelder Altrhein zur RG Speyer an. Zwischendurch erfrischten wir uns bei einer Rast und Badespaß im Altrhein und beim Einkehren mit Eisessen bei den Philippsburger Kanuten. Mnjam...

Verschwitzt, müde und hungrig, durch die tollen Eindrücke und die lustige Gemeinschaft aber trotzdem bei bester Laune, erreichten wir schließlich den heimischen Speyerer Hafen.

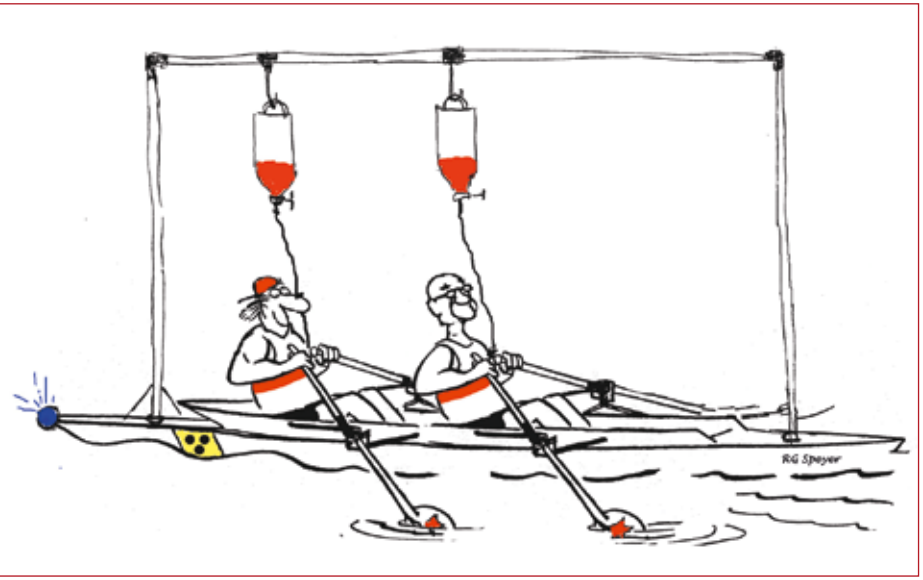
Fazit: Gute Stimmung, super Wetter, 73 km auf dem Wasser zurückgelegt, reibungsloser Ablauf ohne Bootsschäden, einfach schön!

„Ulrike, wann ist denn die nächste Wanderfahrt?“

Die Teilnehmer: Kathrin Josy, Tobias Koser, Steffen Vollkommer, Moritz Durein, Wolfgang Büchele, Dennis Zahn, Dominik Schweblik, Marius Flörchinger, Jonas Engel, Jonathan Dünckel

Die Betreuer: Peter Josy, Günter Schuff, Rainer Orschiedt, Ulrike und Frank Durein

Frank Durein



Das neue Projekt: Ein Doppelzweier mit Sonderausstattung für die Aktiven 70+. Das wäre doch was!

Verleihung der Ehrenabzeichen

Anlässlich der Ordentlichen Mitgliederversammlung 2010 sind folgende Mitglieder für ihre langjährige Zugehörigkeit zu unserer Rudergesellschaft geehrt worden:

Mit der **Silbernen Ehrennadel** für 15 Jahre ausübende Mitgliedschaft

Hannah Wadle,
Peter Faber
Ulrike Josy

Mit der **Goldenen Ehrennadel** für 25 Jahre ausübende Mitgliedschaft

Peter Jaenike

und für 40 Jahre unterstützende Mitgliedschaft

Hermann Preuss,
Hedi Schädler
Gustl Seelinger

Mit der **Silbernen Ehrenplakette** für 40 Jahre ausübende Mitgliedschaft

Frank Durein,
Ursula Burkhardt,
Wolfgang Noe
Angelika Schwager

und für 50 Jahre unterstützende Mitgliedschaft

Klaus Stange

Mit der **Goldenen Ehrenplakette** für 50 Jahre ausübende Mitgliedschaft

Hartmut Krieger
Dr. Rudolf Joeckle

Auch der Deutsche Ruderverband ehrt Mitglieder eines deutschen Rudervereins für 50-jährige Vereinszugehörigkeit mit einer Urkunde und einem attraktiven Ehrenabzeichen, der **Goldenen Ehrennadel des Deutschen Ruderverbands**.

Eine außerordentliche und damit besondere Ehrung erfuhren

Helmut Strasser,
Margot Stange
Helmut Müller

für ihre 60-jährige Treue zur Rudergesellschaft.

Wir gratulieren allen Geehrten nochmals ganz herzlich.

Klaus Oeder

Verleihung der Kilometerpreise 2009

Es ist gute Tradition in unserer Rudergesellschaft, jene Mitglieder mit so genannten Kilometerpreisen auszuzeichnen, die innerhalb ihrer Altersgruppe die meisten Kilometer im Boot zurückgelegt haben.

Dies sind bei den Ruderinnen

Altersklasse	Name	Kilometerleistung
bis 14 Jahre	Luca Pischem	mit 1.031 km
bis 18 Jahre	Inga Bergström	mit 1.946 km
bis 30 Jahre	Anique Punt	mit 1.278 km
bis 60 Jahre	Kathrin Michelmann	mit 1.420 km
über 60 Jahre	Ria Baron	mit 1.362 km
und bei den Ruderern		
bis 14 Jahre	Martin Faber	mit 1.131 km
bis 18 Jahre	David Gärtner	mit 2.950 km
bis 30 Jahre	Lars Seibert	mit 913 km
bis 60 Jahre	Rainer Bohn	mit 1.598 km
über 60 Jahre	Günter Schuff	mit 2.261 km

Verleihung der Wanderruderabzeichen

Es ist erfreulich feststellen zu können, dass das Wanderrudern nach wie vor auf reges, ja sogar auf wachsendes Interesse stößt. Neben der Teilnahme an zahlreichen Wandertouren, die seitens unseres Vereins organisiert worden sind, haben auch die vom Deutschen Ruderverband ausgerichteten Wanderfahrten großen Zuspruch einiger Mitglieder der RGS gefunden.
Die zur Erlangung des Wanderruderabzeichens geltenden Voraussetzungen haben folgende Ruderinnen und Ruderer bei weitem übererfüllt:

Name	Kilometerleistung
Kathrin Michelmann	mit 1.396 km (zum ersten Mal)
Steffi Haase-Goos	mit 772 km (zum ersten Mal)
Ria Baron	mit 1.314 km (zum siebten Mal)
Günter Schuff	mit 2.261 km (zum siebten Mal)
Hartmut Schädler	mit 702 km (zum 13. Mal)
Dieter Daut	mit 1.488 km (zum 13. Mal)

Wein-Sonder-Edition

Der Erste Vorsitzende und sein Vorgänger im Amt haben sich in den Dienst der Mitglieder gestellt und im Weingut Lucashof in Forst eine Weinprobe vorgenommen. Ergebnis dieser intensiven Suche nach einem geeigneten Wein als RGS-Sonder-Edition aus Anlass des Baus unseres Kirchbootes ist ein 2008er Forster Stift Riesling Kabinett trocken. Wir erinnern uns, dass das Jahr 2008 hervorragende Weine mit intensivem Bouquet hervorgebracht hat.
Unsere Wein-Sonder-Edition, für die Gerhard Kayser eigens ein attraktives Etikett gestaltet hat, ist erhältlich für

6,- € pro Flasche
35,- € pro Karton (6 Flaschen)

Kontaktadresse:
Klaus Oeder, Tel. (06232) 2 59 05

Termine 2010

15. Juli bis 13. August: Wir rudern auch während der Sommerferien! Die Ruderinnen und Ruderer aller Altersgruppen treffen sich jeden Donnerstag um 17:30 Uhr im Bootshaus der RGS, um unter Anleitung qualifizierter Betreuer unserem geliebten Rudersport nachgehen zu können.

Festumzug der RGS am 100. Speyerer Brezelfest: ..... 11. Juli 2010
RGS auf dem Kiesbuckel: ..... 16.-17. Oktober 2010
RGS auf dem Kiesbuckel: ..... 13.-14. November 2010
Weihnachtsfußball: ..... 24. Dezember 2010
Weihnachtsfrühschoppen: ..... 26. Dezember 2010

Impressionen

Andreas Kabs, Peter Bohn, Elisabeth Groß, Rüdiger Sandler und Nane Preuß: Nicht nur in Ihrer Volksbank Teil eines starken Teams, sondern auch in ihrer Freizeit gemeinsam erfolgreich für die Region auf dem Wasser unterwegs.

Ob als Finanzexperten in der Firmen- oder Privatkundenberatung, im Service oder als eine/r der zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Stabs- und Marktfolgeabteilungen.
Gemeinsam bilden wir das erfolgreiche Fundament IHRER Volksbank Kur- und Rheinpfalz.

Wir arbeiten in der Region und für die Region: Hier leben wir, hier engagieren wir uns, hier sind wir zu Hause.

Auf uns können Sie sich verlassen!

***DIE* Bank der Region!**

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

www.volksbank-krp.de

Speyer · Neustadt · Hockenheim · Haßloch · Schwetzingen